

Schwab, Gustav: Der Riese von Marbach (1821)

1 Seht ihr wie freundlich sich die Stadt
2 Im Neckarfluß beschauet?
3 Wie sie sich ihre Berge hat
4 Mit Reben wohl bebauet?
5 Dort, wie die alte Chronik spricht,
6 Hat vor viel Jahren dumpf und dicht
7 Ein Tannenwald gegrauet.

8 Gelegen hat ein Riese drin,
9 Ein furchtbar alter Heide,
10 Er bracht' in seinem wilden Sinn
11 Das Schwert nicht in die Scheide,
12 Er zog auf Mord und Raub hinaus,
13 Und baute hier sein finstres Haus
14 Dem ganzen Gau zu Leide.

15 Die Steine zu dem Riesenhaus,
16 Ganz schwarz und unbehauen,
17 Grub er sich mit den Händen aus,
18 Fing eilig an zu bauen;
19 Er warf sie auf die Erde nur,
20 Daß einer auf den andern fuhr,
21 Bis fertig war das Grauen.

22 Es sei der Riese, sagt das Buch,
23 Aus Asia gekommen,
24 Ein Heidengötz', ein alter Fluch,
25 Zum Schrecken aller Frommen:
26 Davon Marbach, der Schreckensort,
27 Den Namen angenommen.

28 Die Steine längst verschwunden sind,
29 Der Wald ist ausgereutet,

30 Ein Märchen ward's für Kindeskind,
31 Das wenig mehr bedeutet;
32 Doch horchet wohl auf meinen Sang,
33 Der nicht umsonst mit seinem Klang
34 Es jetzt zurück euch läutet.

35 Denn ob des Schlosses Felsengrund
36 Versunken ist in Schweigen,
37 Wird man doch drauf zu dieser Stund
38 Euch noch ein Hüttlein zeigen,
39 Und keine sechzig Jahr' es sind,
40 Daß drin geboren ward ein Kind,
41 Dem Wunderg ben eigen.

42 Von gutem Vater war's ein Kind,
43 Von einem frommen Weibe;
44 Auf wuchs es und gedieh geschwind,
45 Kein Riese zwar von Leibe:
46 Von Geist ein Riese wundersam,
47 Als ob der alte Heidenstamm
48 Ein junges Reis noch treibe.

49 Und als er groß gewachsen war,
50 Da sang er wilden Mutes
51 Von Räubern und von Mohren gar
52 Viel Arg's und wenig Gutes;
53 Von Trug und Mord und Lügenspiel,
54 Und von den Griechengöttern viel,
55 Als wär' er ihres Blutes.

56 Auf einmal ward er stiller jetzt,
57 Begann ein ernstes Dichten,
58 Er las, in fremdes Land versetzt,
59 Tiefsinnige Geschichten,
60 Doch ward in des Gedankens Schoos

61 Er noch des Heidentums nicht los,
62 Laut pries er's in Gedichten.

63 Im Geiste drauf in's span'sche Land
64 Hat er den Weg gefunden,
65 Davon gesungen allerhand
66 In gar großmächt'gen Kunden;
67 Nur den geweihten Glaubensmut,
68 Des heißen Landes fromme Glut
69 Hatt' er noch nicht empfunden

70 Da jauchzt' ihm wohl die Menge zu
71 Auf seinen irren Zügen,
72 Er aber hatte keine Ruh',
73 Es mocht' ihm nicht genügen,
74 Es saß der edle Riesengeist,
75 In sich gekehret als verwaist,
76 Und seine Lieder schwiegen.

77 Da plötzlich sieh! erhebt er sich
78 Verklärt ganz und erneuet,
79 Der alte, stolze Wahn entwich,
80 Vom jungen Licht zerstreuet.
81 Es zieht vor uns sein Wallenstein
82 In's Leben, in den Tod hinein,
83 Daß es das Herz erfreuet.

84 Es feiert die Friedländerin
85 Ein göttlich Liebessterben,
86 Maria wirft sich büßend hin,
87 Den Himmel zu erwerben,
88 Und hoch im ew'gen Glanze steht
89 Die Frankenjungfrau fromm erhöht
90 Bei allen Himmelserben.

91 Und, ach, da kommt der freie Tell

92 Mit seinen Eidgenossen:
93 Ihm folgt der gute Sänger schnell,
94 Er hat den Zug beschlossen,
95 Er singt im Himmel fort und fort,
96 Er denkt an dich, du Heimatsort,
97 Aus dem die Riesen sprossen.

(Textopus: Der Riese von Marbach. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39903>)